Bürgerdemo zu Badkonzept wirkt nach

Ratsfraktionen wollen nach der Demonstration nun doch nochmal Fakten sammeln und nach Lösungen suchen

Ziel erreicht: Die rund 300 Achimer Bürger haben es mit ihrer Demonstration geschafft, dass die Politik sich Gedanken zum Bäderkonzept macht. FOTO: BJÖRN HAKE

VON KAI PURSCHKE

Achim. Rund 300 Menschen sind auf die Straße gegangen, um gegen das neue Konzept ser womöglich fehlerhaften Information hätten sie die geplante Beschneidung der Schwimmzeiten für Gruppen und Vereine im Konzept abgenickt. „Die Verwaltung hatte uns

Meyer hatte nun am Montag nochmal nachgebohrt bei Kirsten Jäger: „Es hieß, dass man wohl aneinander vorbei geredet hätte, als wir über die Öffnungszeiten informiert worden

und Politik noch nicht plausibel aufgeklärt. Wie Meyer und Barth-Hajen hält sie die Demo der Bürger für „gut und richtig". Auch wenn es nicht nur schön gewesen sei, sich die Kritik

für die Achimer Bäder zu protestieren (wir berichteten). Ihre Kritik bezieht sich auf erhöhte Preise sowie darauf, dass die Politik eine halbe Stelle mehr nicht bewilligen möchte, was zu einer Beschneidung der Öffnungszeiten für Vereine führt. Ein Bürgerprotest, wie ihn Achim selten erlebt hat und der bei den anwesenden Ratsleuten Eindruck hinterlassen hat. Mehr noch: Die Kommunalpolitiker haben nun Redebedarf, wollen offene Fragen zum Konzept beantwortet haben und erst dann entscheiden – so war es am Montag auf Nachfrage zu vernehmen. Eventuell fällt also die Entscheidung über das bisher einstimmig empfohlene Bäderkonzept daher nun doch nicht in der Ratssitzung am 18. Dezember. Die Zeit ist knapp, zumal es vorher noch eine interfraktionelle Runde dazu geben soll.

Das ist aus ihrer Sicht auch bitter nötig, denn einige Ratsleute fühlen sich fehlerhaft von der Stadtverwaltung über die Öffnungszeiten für Badegäste und die Vereine sowie Gruppen informiert. Und auf Grundlage diegesagt, dass von Mai bis September keine Vereine das Hallenbad genutzt hätten, das stimmt aber nicht", hat SPD-Fraktionschef Herfried Meyer inzwischen herausgefunden. Andererseits: Bereits auf der ersten Bürgerversammlung – und seitdem immer wieder – haben die Vereine sehr deutlich ihren Unmut über die zu erwartenden Einschränkungen der Trainingszeiten geäußert.

So aber haben womöglich die Fraktionen indirekt einer Verlängerung der Schließung des Hallenbades auf 17 Wochen im Jahr zugestimmt, in dem Glauben, nur den Status quo zu wahren. Kirsten Jäger von der Verwaltung erklärte auf Nachfrage dazu, dass eine von ihr weitergeleitete E-Mail über die baumaßnahmenbedingten Schließ- und Öffnungszeiten des Hallenbades sowie über Auswertungen des Kassenautomaten wohl für Verwirrung gesorgt habe. „Aber ich kann mir nicht erklären wieso." Schließlich sei von Anfang an betont worden, „dass es ohne Einschränkungen nicht gehen wird".

sind", erzählte er. „Gleichwohl möchte ich die Verwaltung auch in Schutz nehmen, denn es ist eine Herausforderung, das Konzept zu erarbeiten." Und doch habe er Gesprächsbedarf – erst recht unter den Eindrücken der Demonstration. „Das sind unsere Nachbarn, Achimer, die wir kennen, die ihre Meinung sehr deutlich gemacht haben." Das sieht auch Ute Barth-Hajen (Grüne) so und wie Meyer betont sie, dass das Konzept für die Bäder sehr wichtig und notwendig sei, aber noch Details geklärt werden müssten. Außerdem gelte: „Es ist ein Konzept und nicht in Stein gemeißelt." Dennoch wolle auch sie bei der Verwaltung nochmal nachhaken. „Wichtig ist, dass am Ende eine durchdachte Lösung herauskommt", sagte Ute Barth-Hajen – ob nun am 18. Dezember oder später.

Klärungsbedarf hat auch CDU-Fraktionschefin Isabel Gottschewsky, die es für unabdingbar hält, „dass nun gemeinschaftlich eine vernünftige Lösung erarbeitet wird". Für sie sei das Missverständnis zwischen Verwaltung

anzuhören, so hätte sie es nicht missen wollen, die Eindrücke auch in die fraktionsinterne Beratung mitzunehmen, die es nun zu dem Thema geben werde.

„Das letzte Wort ist noch nicht gesprochen", bilanziert FDP-Fraktionschef Hans Baum, der den Bürgerprotest als „gelebte Demokratie" bezeichnet und die Sachlichkeit der Demonstranten lobt. Er plädiert auch dafür, dass die Fraktionen nun schleunigst eine Lösung suchen. Die WGA hatte im Fachausschuss, in dem Heinz Robert Bonin saß, ebenfalls fürs neue Konzept gestimmt. Fraktionschef Wolfgang Heckel betonte nun aber, dass er persönlich sich dazu enthalten würde, da er auch gegen das 25-Meter-Becken im neuen Freibad gewesen sei. Die Demo fand er „ganz toll für die Demokratie, so muss es sein und nur so kann man uns Politikern zeigen, worüber wir nachzudenken haben". Wenn man fünf Millionen Euro fürs neue Freibad auf den Tisch lege, käme es aufs Geld für die halbe Stelle doch auch nicht mehr an, betonte Heckel.